



Pressemitteilung

26. Oktober 2006

SkF spricht sich gegen Pflichtberatung aus

Maria Elisabeth Thoma, Bundesvorsitzende des SkF, fordert im Namen des Verbandes die Ärzte auf, Frauen und Paare frühzeitig auf das Beratungsangebot in Zusammenhang mit der Pränataldiagnostik hinzuweisen: „Die nachdrückliche ärztliche Empfehlung einer unabhängigen psychosozialen Beratung muss zu einem Qualitätsstandard ärztlichen Handelns werden.“

Auf der Delegiertenversammlung des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), die vom 25. bis 27. Oktober 2006 in Stuttgart stattfindet, nahm der SkF eine klare Positionierung zur Beratung im Zusammenhang mit der Pränataldiagnostik ein.

Der SkF spricht sich dagegen aus, Frauen im Zusammenhang mit einem embryopathischen Befund zu einer Beratung zu verpflichten.

Mit dem Begriff Pränataldiagnostik werden vorgeburtliche Untersuchungen des Kindes zur Feststellung genetischer Störungen oder Fehlbildungen bezeichnet. Besonders in die Diskussion geraten ist die Pränataldiagnostik in Verbindung mit so genannten Spätabtreibungen nach medizinischer Indikation. Danach ist bei Vorliegen einer Fehlbildung oder Entwicklungsstörung des ungeborenen Kindes ein Schwangerschaftsabbruch zu jedem Zeitpunkt nicht rechtswidrig, wenn schwerwiegende Beeinträchtigungen des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes der Schwangeren zu erwarten sind. Frauen und Paare fühlen sich in dieser Situation oft allein gelassen und überfordert, eine Entscheidung über Leben oder Tod ihres ungeborenen Kindes fällen zu müssen.

Eine in 2006 veröffentlichte repräsentative Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung belegt, dass pränataldiagnostische Maßnahmen heute ein fester Bestandteil der Schwangerenversorgung sind. Viele Frauen wissen jedoch nicht genau, was sich hinter dem Begriff Pränataldiagnostik verbirgt. Meist unbekannt ist, dass sie einen Rechtsanspruch auf Beratung während der gesamten Schwangerschaft haben.

Gabriele Müller-Trimbusch, Bürgermeisterin für Soziales, Jugend und Gesundheit der Stadt Stuttgart, plädierte in ihren Eröffnungsgrußworten zum Thema Pränataldiagnostik dafür, „dass Frauen, denen dieser medizinische Fortschritt auch Angst machen kann, in dieser Zeit sensiblen Rat und einfühlsame Hilfe in einer Beratungsstelle finden, die sie frei wählen können.“

Die Schwangerschaftsberatungsstellen des SkF bieten Frauen und Paaren eine Beratung vor, während und nach dem Einsatz der Pränataldiagnostik auch über die Geburt oder einen möglichen Schwangerschaftsabbruch hinaus an. Diese Beratung erfolgt unabhängig von einer ärztlichen Behandlung. Ziel ist es, Frauen für ihre Entscheidungsfindung über die komplexen medizinischen Sachverhalte der Pränataldiagnostik zu informieren und sie in der Frage zu begleiten, welche persönlichen Konsequenzen ein möglicher Befund nach sich zieht.

Der SkF unterstützt mit 12.000 ehrenamtlichen und 5.000 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in bundesweit über 150 Ortsvereinen Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien, die in ihrer aktuellen Lebenssituation auf Beratung oder Hilfe angewiesen sind.

Claudia Steinborn
Stabstelle Sozialmarketing und Öffentlichkeitsarbeit
Sozialdienst katholischer Frauen - Zentrale e.V.
Agnes-Neuhaus-Str. 5
44135 Dortmund
Tel. (02 31) 55 70 26 -25
Fax (02 31) 55 70 26 - 42
Mobil: (01 75) 18 77 33 1
mailto: steinborn@skf-zentrale.de
<http://www.skf-zentrale.de>